

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 30 (2003)
Heft: 1

Artikel: Wahlen : Micheline Calmy-Rey in den Bundesrat gewählt
Autor: Crivelli, Pablo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-909883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Micheline Calmy-Rey in den Bundesrat gewählt

PABLO CRIVELLI

Die neue sozialdemokratische Bundesrätin heisst Micheline Calmy-Rey. Ihre Wahl ist trotz SVP-Sprengkandidat Toni Bortoluzzi problemlos über die Bühne gegangen.

Michael Stahl



MICHELINE CALMY-REY, ehemalige Genfer Staatsrätin, hat sich gegen ihre Kontrahentinnen und Kontrahenten überlegen durchgesetzt. Selbst Ruth Lüthi, die zweite sozialdemokratische Kandidatin, seit 30 Jahren im Kanton Freiburg ansässige Solothurnerin und Freiburger Staatsrätin, konnte ihre Parteikollegin nicht in Bedrängnis bringen. Obwohl beide Kandidatinnen für Ruth Dreifuss' Nachfolge die Voraussetzungen erfüllt hätten, um in den Bundesrat einzuziehen, galt Calmy-Rey von Anfang an als Favoritin. Der Vorstand ihrer Partei war denn auch kategorisch: Die zweite SP-Vertretung in der Regierung musste eine Frau aus der Romandie sein, eines Landsteils mit treuer SP-Wählerschaft.

Eine richtige «Romande»

Dieser Standpunkt hat eine teilweise surrealistisch anmutende Debatte über die Eigenschaft «Romand» ausgelöst. Nach Meinung einiger Nationalräte und Journalisten aus der Romandie verraten die Wesenszüge und der Akzent Ruth Lüthi ihre Deutschschweizer Wurzeln, obwohl sie fließend Französisch spricht und schon seit geraumer Zeit in der Romandie lebt. Die Deutschschweizer Presse, aber auch verschiedene französischsprachige Kommentatoren, bedauerten diese Voreingenommenheit und die Tatsache,

das die ethnische Herkunft anscheinend über die eigentlichen Fähigkeiten gestellt wurde. Einige politische Kommentatoren wagten die Hypothese, die Kandidatur Lüthi sei nur ein Alibi gewesen, um möglichst viele Stimmen auf Micheline Calmy-Rey zu vereinen – Lieblingskandidatin, da «echte» Westschweizerin und ausserdem Genferin, das heisst aus einem Kanton, der sich von Bern vernachlässigt fühlt. Ein weiterer Faktor fiel zu Lüthi's Ungunsten aus: Joseph Deiss, ehemals Aussenminister und neu Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, ist ebenfalls Freiburger. Obwohl die stillschweigende Klausel, die eine Doppelvertretung eines Kantons im Bundesrat verbot, nicht mehr gilt, hat dieser Punkt Ruth Lüthi geschadet. Die einzige Kandidatin, die zu einer echten Konkurrentin von Calmy-Reys hätte werden können, war die Tessinerin Patrizia Pesenti – auch sie Staatsrätin. Um unangenehme Überraschungen zu vermeiden, hat es die SP vorgezogen, ihr den Weg zu verbauen.

Die ethnische Herkunft anscheinend über die eigentlichen Fähigkeiten gestellt wurde. Einige politische Kommentatoren wagten die Hypothese, die Kandidatur Lüthi sei nur ein Alibi gewesen, um möglichst viele Stimmen auf Micheline Calmy-Rey zu vereinen – Lieblingskandidatin, da «echte» Westschweizerin und ausserdem Genferin, das heisst aus einem Kanton, der sich von Bern vernachlässigt fühlt. Ein weiterer Faktor fiel zu Lüthi's Ungunsten aus: Joseph Deiss, ehemals Aussenminister und neu Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, ist ebenfalls Freiburger. Obwohl die stillschweigende Klausel, die eine Doppelvertretung eines Kantons im Bundesrat verbot, nicht mehr gilt, hat dieser Punkt Ruth Lüthi geschadet. Die einzige Kandidatin, die zu einer echten Konkurrentin von Calmy-Reys hätte werden können, war die Tessinerin Patrizia Pesenti – auch sie Staatsrätin. Um unangenehme Überraschungen zu vermeiden, hat es die SP vorgezogen, ihr den Weg zu verbauen.

Unantastbare Zauberformel

Wenn die Strategie der SP aufgegangen ist, so auch deshalb, weil sowohl die CVP wie

auch die FDP mit innerparteilichen Problemen zu kämpfen hatten und die Wahl mehr oder weniger resigniert hinnahmen.

Dazu gedacht, die «Zauberformel» zu sprengen und das Gleichgewicht im Bundesrat neu zu definieren, hatte die «wilde» Kandidatur des SVP-Mannes Toni Bortoluzzi nicht die geringsten Erfolgchancen. Die Wahl hat der SVP immerhin Gelegenheit geboten, eine erste Runde der nächstjährigen Wahlkampagne einzuläuten. In Anbetracht ihrer zahlenmässigen Stärke fordert die SVP schon seit langem einen zweiten Sitz im Bundesrat und eine konservativere Politik. Die Absicht, diesen Sitz bei der SP zu holen, hat der CVP und der FDP aber nicht gefallen, hätten sie doch darin eine Störung des Gleichgewichts gesehen. Die SVP wird nach den eidgenössischen Wahlen und dem gleichzeitigen Rücktritt von Kaspar Villiger (FDP) im kommenden Jahr ein weiteres Mal versuchen, die Zauberformel zu sprengen, die die Verteilung der Regierungssitze seit 1959 vorschreibt: 2 SP, 2 CVP, 2 FDP und 1 SVP. Wenn es ihr nicht gelingt, der SP einen Sitz abzurufen, könnte die SVP der CVP, die seit einiger Zeit beträchtlich an Boden verliert, einen Bundesratssitz abspenstig machen.

Routinierte Politikerin

Die neue SP-Bundesrätin Micheline Calmy-Rey ist eine erfahrene Politikerin. Sie stammt aus dem Wallis, ist 57 Jahre alt und Mutter zweier erwachsener Kinder.

Micheline Calmy-Rey gilt als unermüdete Arbeiterin, die sich durch Charakterstärke auszeichnet. Als Finanzdirektorin hat sie im Kanton Genf die Bilanzen saniert und die Steuern für schwächere Einkommen gesenkt. Ab Januar 2003 wird sie dem Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) vorstehen.

Übersetzt aus dem Italienischen.

INTERNET

www.eda.admin.ch

www.calmy-rey.net

www.sp-links.ch/BRWahl/MCR.htm